

**Ernst Hanisch:**

**Opfer/Täter/Mythos: Verschlungene Erzählungen der NS-Vergangenheit in Österreich.**

In der historischen Realität führt die einfache Täter-Opfer-Dichotomie leicht zu einer Verkürzung der historischen Erfahrung. Der Vortrag versucht, ohne die prinzipielle Differenz zu verwischen, allzu verfestigte Bilder aufzulösen, um einen genaueren analytischen Gebrauch zu erreichen. Ausgangspunkt meiner Überlegungen sind dabei wenig bekannte Quellen, die zur Differenzierung beitragen sollen. Nach der Analyse der Funktion des offiziellen Opfermythos wird der These nachgegangen, dass in der Bevölkerung jeder Opfer und keiner Täter gewesen sein wollte. Dabei zeigt sich, dass das eigene Leid immer mehr zählt, als das Leid, das anderen zugefügt wird. Im letzten Teil des Vortrages wird den Rechtfertigungsstrategien der eigentlichen Täter nachgegangen, wobei gezeigt werden soll, wie die Haupttäter in einem verfestigten Wahnsystem gefangen waren, das die tatsächliche historische Realität völlig umformte.